

**Predigt**  
**für den 5. Sonntag i. J. B**  
**Internetgemeinde, 07.02.2021**

*Ijob 7,1-4.6-7 – Mk 1,29-39*

*Auch ein eigennütziges Gebet darf sein.*

- \* Bei dem Bibelwissenschaftler Professor Pater Benedikt Schwank OSB habe ich einen interessanten Gedankengang zum heutigen Evangelium gelesen, das von der Heilung der Schwiegermutter des Petrus berichtet:

*„Warum wird da von den neu berufenen Jüngern, die mit Jesus in das Haus des Petrus gehen, berichtet: ‚Und sofort sprachen sie mit ihm über sie‘ – also über die kranke Schwiegermutter? Im Paralleltext nach Matthäus hören wir nichts davon, vielmehr sieht Jesus selbst die Kranke und geht unaufgefordert zu ihr. Nach unserem Markustext trägt auch nicht einfach Simon eine private Heilungsbitte an Jesus heran. Vielmehr heißt es im Plural: ‚...sofort sprachen sie...‘ Beim Einreden der Jünger auf Jesus ist es wohl nicht die Krankheit, die ihnen große Sorgen macht.*

*Der eigentliche Grund ist: Die Männer haben ein Problem. Wie sollen sie den Meister in ihrem Haus bewirten, wenn ausgerechnet jetzt die Hausfrau im Bett liegt? Und tatsächlich heißt es nach der Heilung der Frau: ‚Und sie bediente sie‘. Darum war es den Männern von Anfang an gegangen. Ihre Bitte war so gesehen also alles andere als selbstlos und fürsorglich.“<sup>1</sup>*

- \* In der patriarchalischen Welt der Bibel war der Haushalt ausschließlich Frauensache; die Kehrseite der Medaille: Männer waren in Sachen Kochen, Saubermachen, Ordnung-Halten und Bewirten ziemlich hilflos. Dies ist auch in der Szene der Fall, die das Evangelium dieses Sonntags schildert: Die Schwiegermutter des Simon (Petrus) als einzige Frau im Haus ist krank und kann sich nicht um die Gäste kümmern, die in Gestalt von Jesus, Jakobus und Johannes den Simon und seinen Bruder Andreas in deren Haus besuchen. Um diese peinliche Situation zu lösen, gehen Simon und Andreas als Gastgeber sofort auf Jesus zu und schildern ihm ihre (ja: ihre!) Misere.

Mit keinem Wort tadelt Jesus deren eigennütziges Verhalten, sondern er heilt die Schwiegermutter des Simon. Dabei hat Jesus sehr wohl die Frau im Blick, und sein Anliegen ist, das sie wieder gesund wird. Dass quasi als „Nebenwirkung“ der Heilung mit der

---

<sup>1</sup> B. Schwank, Am Anfang – das Wort. Beuroner Einführungen zu den Sonntagslesungen des Lesejahrs B. Beuroner Kunstverlag 2017, ISBN 978-3-87071-343-0. S. 114

Krankheit der Frau auch die Peinlichkeit für die männlichen Gastgeber verschwunden ist, weil diese ja jetzt wieder jemand haben, der sich in ihrem Auftrag um die Bewirtung der Gäste kümmern kann, lässt Jesus so stehen.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, mit dieser Blickrichtung auf die Heilung der Schwiegermutter des Petrus habe ich das, worum ich Gott tagaus, tagein bitte, einer genauen Prüfung unterzogen. Und ich komme zu dem Ergebnis: Viele meiner Gebete sind ebenfalls eigennützig; ich bitte Gott für mich um Gesundheit, um Energie und Kreativität, um eine sichere Fahrt mit dem Auto oder Fahrrad – und um vieles andere mehr. Auch wenn ich für andere Menschen bete, schwingt doch auch immer wieder ein bisschen Eigennutz mit; nur ein Beispiel: Von der Gesundheit meiner Freunde und Familienmitglieder, für die ich bete, habe auch ich selber etwas, weil die Stimmung im Kontakt mit ihnen wesentlich lockerer und angenehmer ist, als wenn es Probleme zu wälzen gäbe.
- \* Mit seinem Verhalten, von dem das Evangelium heute berichtet, signalisiert mir Jesus: Auch mein eigennütziges Gebet darf sein. Ich kann (und ich soll) auch meine ganz persönlichen Anliegen, die vor allem mich selbst betreffen, Gott anvertrauen – und Gott kümmert sich genauso darum, wie er meine Gebete für andere Menschen wahrnimmt und erhört.

So praktiziert übrigens auch Jesus selbst sein Beten: Er bittet seinen göttlichen Vater intensiv für andere Menschen – beispielsweise in seinem ausführlichen Gebet für die Jünger vor dem Letzten Abendmahl (Joh 17,1-26) –, und genauso intensiv betet Jesus für sich selbst, zum Beispiel kurz vor seiner Gefangennahme (Lk 22,39-46).

- \* Diese Erkenntnis entlastet mich und macht mich froh: Auch mit dem, was mich selber bewegt und was ich für mich selbst wünsche, dringe ich zu Gott durch. Denn Gott weiß, dass ich auch für mein eigenes Leben seine Hilfe brauche – und er gewährt sie mir.
- \* Dabei ist es mir wichtig, im Hinterkopf zu behalten, worüber ich ja schon wiederholt gepredigt habe: Gott erhört meine Gebete nicht so, dass er automatisch alle meine Wünsche erfüllt, aber er erhört meine Gebete so, wie es für mich letztlich gut ist. Das sieht oft genug ganz anders aus, als ich es mir in meinen Bitten vorgestellt habe... und oft genug habe ich schon erkannt: Was Gott aus meinem Gebet gemacht hat, ist wirklich besser für mich!
- \* So will ich Sie, liebe Schwestern und Brüder, ermutigen, all das, was Sie bewegt, zu Gott zu tragen und ihn in allen Ihren Anliegen zu bitten. Seien Sie gewiss: Auch ein eigennütziges Gebet darf sein. Ob Sie also für sich selbst oder für andere beten: Gott hört Sie – und Gott erhört Sie!